

## Pressemitteilung

29. Januar 2014

### Architektenkammer Berlin schlägt runden Tisch zu Tempelhof vor

**Volkes Stimme darf nun über die Zukunft des Tempelhofer Feldes entscheiden. Das klingt erst einmal gut und demokratisch. Aber welche Entscheidungsmöglichkeiten gibt es überhaupt? Die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum ist berechtigt, da gibt es einen großen Konsens. Aber wenn es nur auf ein Ja oder Nein hinaus läuft, werden möglicherweise viele gegen die vorliegenden Pläne stimmen. Eine Alternative dazu muss sichtbar werden, dafür sollte sich Bausenator Müller jetzt öffnen.**

Die Architektenkammer Berlin schlägt vor, zusammen mit anderen geeigneten Institutionen einen runden Tisch zu organisieren. Dort kann die vorhandene Kritik an den Planungen des Senats konstruktiv und offen mit allen Beteiligten und der zuständigen Verwaltung diskutiert werden, um zu neuen Lösungsansätzen zu finden.

Denn ansonsten werden sich viele Bürger gegen jegliche Bebauung entscheiden, obwohl sie eigentlich nur unzufrieden mit den Planungsprozessen im Zusammenhang mit den vorliegenden Bebauungsplanentwürfen, der Zentral- und Landesbibliothek und mit der Nutzung und Entwicklung des bestehenden Flughafengebäudes oder dem geplanten Wasserbecken sind. Auch fragen sich viele, ob die Möglichkeiten, im bestehenden Flughafengebäude Wohnungen (zum Beispiel verbunden mit Arbeiten) unterzubringen, wirklich ausreichend untersucht wurden.

Eine Rücknahme des teilweise nur politisch begründeten Zeitdrucks würde der Sache gut tun, schließlich versucht man private Investoren von einer gründlichen, gut vorbereiteten und abgestimmten Planung zu überzeugen, anstatt nur mit Zahlen und Terminen zu operieren. Die vorrangige Aufgabe eines funktionierenden Gemeinwesens sollte auch in Zukunft eine solide und nachhaltige Infrastruktur, ein gut nutzbarer öffentlicher Raum und eine öffentliche Erschließung mit einer nicht allzu grobkörnigen Parzellierung sein, schon der berühmte Hobrecht-Plan war dafür in Berlin beispielgebend. Aber im Gegensatz zu damals wird eine gemischte Stadt heute mit entsprechenden Instrumenten sorgfältig komponiert und unter Einbeziehung vieler Akteure in transparenten Planungsverfahren entwickelt.

Im Nachhinein zeigt es sich nun doch, dass eine „Internationale Bauausstellung“ vielleicht gerade hier ein gutes Instrument gewesen wäre – und noch ist es nach unserer Auffassung nicht zu spät, um das Tempelhofer Feld als weithin beachtetes und innovatives Gesamtprojekt weiterzuentwickeln.

Architektenkammer Berlin  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
Referat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit  
Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin  
Telefon (030) 29 33 07-21  
kommunikation@ak-berlin.de, www.ak-berlin.de

